

## 4. Fastensonntag Lesejahr B

### Antwortpsalm: Ps 137 (136) 1-2.3-4.5-6 (Kv: vgl. 5a)

**Kv** Wie könnte ich dich je vergessen, Jerusalem! – **Kv**

- <sup>1</sup> An den Strömen von Babel, /  
da saßen wir und wir weinten, \*  
wenn wir Zions gedachten.
- <sup>2</sup> An die Weiden in seiner Mitte \*  
hängten wir unsere Leiern. – (**Kv**)
- <sup>3</sup> Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns, /  
unsere Peiniger forderten Jubel: \*  
Singt für uns eines der Lieder Zions!
- <sup>4</sup> Wie hätten wir singen können die Lieder des HERRN, \*  
fern, auf fremder Erde? – (**Kv**)
- <sup>5</sup> Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, \*  
dann soll meine rechte Hand mich vergessen.
- <sup>6</sup> Die Zunge soll mir am Gaumen kleben, /  
wenn ich deiner nicht mehr gedenke, \*  
wenn ich Jerusalem nicht mehr erhebe zum Gipfel meiner Freude. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 [staeko.net](http://staeko.net)

#### *Vortragshinweise*

Der Psalm ist ein Nicht-Lied. Jubel kann nicht befohlen werden, im Weinen kann man nicht Singen. Der Vortrag sollte diese Spannung ausdrücken.

#### **Auslegung**

##### *1 Zum Kehrvers*

Der Kv ist der Anfang von V. 5. Unter GL 74,1 findet sich der Kv um einen Gedanken aus V. 6 leicht erweitert: „Wie könnte ich dich je vergessen, Jerusalem, du meine höchste Freude?“. KG hat keinen Kv der inhaltlich passen könnte.

Die deutsche Popgruppe Boney M. hat diesen Kehrvers als Refrain eines der bekanntesten Popsongs der neueren Geschichte 1978 auf Englisch in unsere Ohren gesungen: At the Rivers of Babylon...

## 2 Der Psalm als Gesamttext

- <sup>1</sup> An den Strömen von Babel, /  
da saßen wir und wir weinten, \*  
wenn wir Zions gedachten.
- <sup>2</sup> An die Weiden in seiner Mitte \*  
hängten wir unsere Leiern.
- <sup>3</sup> Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns, /  
unsere Peiniger forderten Jubel: \*  
Singt für uns eines der Lieder Zions!
- <sup>4</sup> Wie hätten wir singen können die Lieder des HERRN, \*  
fern, auf fremder Erde?
- <sup>5</sup> Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, \*  
dann soll meine rechte Hand mich vergessen.
- <sup>6</sup> Die Zunge soll mir am Gaumen kleben, /  
wenn ich deiner nicht mehr gedenke, \*  
wenn ich Jerusalem nicht mehr erhebe zum Gipfel meiner Freude.

<sup>7</sup> Gedenke, HERR, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems,  
die sagten: Reißt nieder, bis auf den Grund reißt es nieder!

<sup>8</sup> Tochter Babel, du der Verwüstung Geweihte:  
Selig, wer dir vergilt deine Taten, die du uns getan hast!

<sup>9</sup> Selig, wer ergreift und zerschlägt am Felsen deine Nachkommen!

Der Schlager von Boney M. geht zurück auf einen wenige Jahre zuvor auf Jamaica entstandenen Reggae. Die dortigen Menschen, Abkömmlinge der aus Afrika deportierten Sklaven, identifizieren sich mit den Israeliten im babylonischen Exil. Das altisraelitische Lied enthält eine für die damalige Zeit außergewöhnliche Selbstbetrachtung der Gefühle der Unterdrückten. Deren Stimme ist in der Geschichte, die meist von den Siegern geschrieben wird, nur sehr selten zu hören. Der Psalm enthält in der dritten Strophe eine bedingte Selbstverfluchung (Wenn ich dich vergesse, dann...) und in der nicht rezitierten vierten eine Verfluchung Babylons, das in der frühen christlichen Literatur zu einer geheimen Chiffre für Rom wurde.

## 3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

### a. Bemerkungen zum Textumfang

Ps 137 gehört zu den zensierten Fluchpsalmen (die vierte Strophe steht nicht im Lektionar). Doch richtig verstanden ist der Fluch eine psychohygienisch wichtige Übergabe der eigenen Ohnmacht in die machtvollen und gerechten Hände Gottes.

### b. Die Anbindung an die Lesungen

Der Psalm knüpft fast nahtlos an die alttestamentliche Lesung (2 Chr 36,14-16.19-23) an. Dort ist von der Zerstörung der Stadt Jerusalem durch die Chaldäer die Rede.

## ANTWORTPSALMEN

Gemeint sind die Neubabylonier unter Nebukadnezar, 586 v. Chr. In 2Chr 36,20 heißt es: „Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnezar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen.“ Der Antwortpsalm lässt uns die Stimme dieser Sklaven hören.

Zu den neutestamentlichen Lesungen gibt es keine Verbindungen.

### *c. Theologischer Gehalt*

Das Lied ist eigentlich ein Nicht-Lied. Es drückt die Unmöglichkeit aus, in der Gefangenschaft ein fröhliches Zionslied für die Unterdrückten zu singen, die unterhalten werden wollen. Gerade indem diese innere Zerrissenheit und Qual thematisiert wird, ist eines der bewegendsten Lieder des Psalters entstanden.

Während die ersten beiden Strophen des Liedes unser Mitleid mit den Sklaven wecken, fordern uns die beiden letzten dazu heraus, uns mit den aggressiven Gefühlen der Versklavten auseinanderzusetzen. Der Gedanke, dass die Weigerung, dem Feind Zionslieder vorzutragen, dazu führen könnte, in der Fremde die geliebte Heimat zu vergessen, wird durch eine bedingte Selbstverfluchung energisch, ja aggressiv abgewiesen. Die rechte Hand steht für Macht, Handlungs- und Zeugungskraft, das Kleben der Zunge am Gaumen für einen Verlust der Stimme, das Ende jeder Sängerexistenz. Die Aggression gegen den Unterdrücker mündet in den Fluch der letzten Strophe. Einerseits richtet sie sich gegen das Brudervolk Edom, das sich über die Zerstörung des Konkurrenten entlang der lukrativen Handelswege auf der anderen Seite des Jordans freute, andererseits gegen den Zerstörer selbst. Der Vergeltungswunsch wird doppelt zugespitzt. Einerseits durch die Seligpreisung der Vergelter, andererseits durch die Konkretisierung in der letzten Zeile. Diese wirft zugleich ein Licht zurück auf die Traumata, die die Sklaven im Babylonischen Exil zu verdauen hatten. Eine Gemeinde die Ps 137 ganz betet, identifiziert sich für einen Moment mit allen Gefühlsfacetten von Menschen, die mit schlimmsten Kriegstraumata weiterleben müssen.

*PD Dr. Thomas Staubli*